

Wackler Report

2.2024 Magazin für Kunden und Partner



Göppingen 1912. Brillantes Kur- und
Naherholungsziel dank heilsamer
Mineralquellen. Zugleich aufstrebender
Industriestandort im Königreich
Württemberg. Schwerpunkte sind die
Textilherstellung und -verarbeitung,
der Maschinenbau und die Metall-
bearbeitung. Seit 1876 verkehrt die
„Flustalbahn“ der Königlich Württem-
bergischen Staatseisenbahnen. Göppin-
gen ist wichtiger Güterumschlagplatz.
Die bahnamtliche Rollfuhr besorgt
die Firma „Ludwig Wackler Witwe“.
1912 erwerben die Brüder Johannes
und Georg Schwarz zusammen mit
Carl Friedrich Jäger den größten Fuhr-
betrieb der Stadt. Friederike Wackler
zieht sich in den Ruhestand zurück.



Editorial **Seite 1**

Aus dem Unternehmen

Der Gewinner ist: Wackler Wilsdruff **Seite 2–3**

Partnerunternehmen

**G. Englmayer –
Tradition trifft Zukunft** **Seite 4–5**

Kundenporträt

**Purem by Eberspächer Wilsdruff –
2 x 10-jähriges Jubiläum** **Seite 6–7**

Kundenporträt

**Quadroform –
Getestet und für gut befunden** **Seite 8–9**

Aus dem Unternehmen

**CargoLine Nachhaltigkeitstag –
„Sehr gut! Weiter so!“** **Seite 10–11**

Aus dem Unternehmen

**10 Jahre Friederike-Wackler-Museum
Klein, aber oho!** **Seite 12–13**

Alle Rechte vorbehalten. 10.2024

© **L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH**

Redaktion

L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH, wackler.de

Text

Andrea Toll, textwerkstatt-ulm.de

Fotos

focus-f, Wackler, Jeanette Koch, Andrea Toll

Gestaltung

**Schindler Kommunikation + Design,
schindler-kommdesign.de**

Druck

Druck + Medien Zipperlen GmbH, zipperlen.green

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass ein wirtschaftlicher Auschwung dringend nötig ist, spüren wir alle. Der IFO-Geschäftsklimaindex und die derzeitigen Rahmenbedingungen sind nicht gerade rosig – um es milde auszudrücken. Doch wir richten den Blick nach vorne und das heißt für uns, Lösungen zu entwickeln, die unsere Branche stärken. Dafür sind wir im Gespräch mit der Politik, den Verbänden und natürlich mit unseren Kunden – nicht nur, wenn es ums Geschäft geht, sondern auch für unseren Wackler Report.

In unserer neuen Ausgabe lesen Sie, wie der erste Nachhaltigkeitstag der CargoLine gelaufen ist – richtig gut! – und warum es unseren Niederlassungsleiter in Wilsdruff irritiert, wenn man ihm zur Auszeichnung „Partner des Jahres 2023“ gratuliert (S. 2). Apropos: Zahlreiche Glückwünsche gab's auch zum 10-jährigen Jubiläum unseres kleinen, feinen Friederike-Wackler-Museums in

Göppingen. Seit 2014 durfte Gabriele Schwarz mehr als 3.400 Besucher begrüßen. Ein großartiger Erfolg! (S. 12)

Und weiter geht's mit einem 10-jährigen Jubiläum: Unser Kunde Purem by Eberspächer aus Wilsdruff und unsere Niederlassung arbeiten seit 2014 vertrauensvoll zusammen. Mehr über das Produktionswerk und die Eberspächer Gruppe lesen Sie auf den Seiten 6/7. Mit der Spedition G. Englmayer, unserem Partner in Österreich, kooperieren wir bereits seit 2007. Im Gespräch mit Sabine Ausserweger, Leiterin Vertrieb und Marketing, haben wir erfahren, wie das 1858 gegründete Familienunternehmen aus Wels den Slogan „Logistik – ganz persönlich“ umsetzt (S. 4 und 5).

Das war's? Noch nicht ganz. Wer aufgepasst hat, weiß, dass noch ein Kunde fehlt, den wir von Holzheim aus betreuen. Seit April 2024 liefern wir für Quadroform aus Waiblingen hauptsächlich Türen aus (S. 8/9).

Viel Lesevergnügen & eine gute Zeit wünscht Ihnen



Der Gewinner ist: Wackler Wilsdruff!

Qualität macht sich bezahlt – soviel steht fest. Die CargoLine zeichnet ihre Partner jährlich dafür aus. In diesem Jahr wurde die Niederlassung von Wackler in Wilsdruff zum „Partner des Jahres 2023“ gekürt. Niederlassungsleiter Markus Hecker sieht das als Motivation fürs gesamte Team.

Ein bisschen Anlauf brauchte die Niederlassung von Wackler in Wilsdruff: 2007, 2017, 2020 und 2021 war sie „Partner des Jahres“, zweimal auf Platz 2 und zweimal auf Platz 3. 2023 hat sie den Sprung auf den ersten Platz des Qualitätsrankings der CargoLine geschafft. „Das ist eine spitzenmäßige Leistung von allen Mitarbeitenden sowie unserem Speditionsleiter Uwe Klapsch. Außerdem ist es eine tolle Motivation“, betont Niederlassungsleiter Markus Hecker und er klingt stolz. Er wird nicht müde, seinem Team zu sagen, dass es ein gemeinsamer Erfolg ist.

„Einige Leute haben mir zu der Auszeichnung gratuliert, dabei bin ich doch derjenige, der dem Team gratulieren muss“, macht Hecker seinen Standpunkt klar. Um seine Worte zu unterstreichen, veranstaltete er als Dankeschön einen Grillabend in der Niederlassung.

Qualität spielt eine größere Rolle

Die Verleihung fand bereits im März 2024 bei der CargoLine-Franchisenehmervollversammlung statt. „Das ist



Auszeichnung für Wackler Wilsdruff zum Partner des Jahres 2023. Niederlassungsleiter **Markus Hecker** feierte den Erfolg mit dem gesamten Team.

ein besonderer Moment, wenn einem der Preis vor allen CargoLine-Partnern überreicht wird“, erklärt der Niederlassungsleiter. Anders als in den Jahren zuvor, spielten bei der Bewertung die Qualitätskriterien eine größere Rolle, zum Beispiel die Zustellquote in vorgegebener Qualität und Zeit, die Vollständigkeit der Schnittstellenscannung zur Packstückverfolgung, das Abschneiden beim Audit zur Umsetzung des Notfallkonzepts, das Engagement in Arbeitskreisen und Entscheidungsgremien der Kooperation und der Vernetzungsgrad mit den Verbundpartnern. Der Einfluss der absoluten Sendungszahlen auf das Gesamtergebnis wurde verringert. „Damit belohnen wir die Partner, die ungeachtet ihrer Größe einen hervorragenden Job machen und somit zur Gesamtpformance unseres Verbunds sowie zur Kundenzufriedenheit deutlich beitragen“, erklärte CargoLine-Geschäftsführer Jörn Peter Struck.

Qualität ist heute mehr denn je der Dreh- und Angelpunkt im harten Speditionsgeschäft. Die Erinnerung an gute Qualität hält länger als die kurze Freude über einen niedrigen Preis steht in Großbuchstaben auf einem Lkw, der vor der Wackler-Niederlassung parkt. Hecker kann das nur bestätigen: „Unsere Kunden kaufen Dienstleistungen bei uns und erwarten, dass alles reibungslos und pünktlich über die Bühne geht“, betont er. So setzt Wackler alles daran, dass sämtliche Prozesse präzise ineinander greifen und Aufträge zuverlässig abgewickelt werden.

Kunden sind in guten Händen

Um zu unterstreichen, dass sie in guten Händen sind, hat Wackler Wilsdruff seine Kunden über die Auszeichnung zum „Partner des Jahres 2023“ informiert. „Das gehört für uns zur Kundenbindung“, sagt Hecker. Genau darum geht es und darin sieht Hecker die Zukunft der Speditonsbranche: „Wir müssen auch weiterhin auf die individuellen Wünsche unserer Kunden eingehen. Das ist unser Allein-

stellungsmerkmal und der Unterschied zu großen Konzernen. Qualität darf nicht vereinheitlicht werden“, macht er klar.

Diesen Einsatz hob Struck bei der Preisverleihung besonders hervor: „Das hohe Leistungsniveau ist umso stärker zu honorieren, als der Wettbewerbsdruck im vergangenen Jahr infolge der nachlassenden Konjunktur und des reflexartigen Preisdumpings seitens einiger Marktbegleiter deutlich zugenommen hat. Nichtsdestotrotz sind die Verbundpartner keine Kompromisse eingegangen und haben an qualitätssichernden Maßnahmen nicht gespart.“

Bezahlbare Energiepreise und weniger Bürokratie

Dass KI dabei unterstützen kann und Lösungen bietet, steht für Hecker außer Frage. Zumal der Fachkräftemangel nach wie vor ein Thema ist, das die Branche beschäftigt. Auch wenn es aufgrund der vielen anderen Herausforderungen an Dringlichkeit verloren hat. „An erster Stelle stehen in meinen Augen bezahlbare Energiepreise und weniger Bürokratie, damit wir wettbewerbsfähig bleiben“, bringt es der Niederlassungsleiter auf den Punkt.

Wackler Wilsdruff

Bis heute hat Wackler 45 Millionen Euro in den Standort mit etwa 100.000 Quadratmetern Betriebsfläche investiert. Rund 300 Mitarbeiter sind hier beschäftigt. Hinzu kommen rund 180 Mitarbeiter, die in den Partnerfirmen arbeiten. Denn die Spedition besitzt keinen eigenen Fuhrpark, sondern arbeitet mit Dienstleistern zusammen.

Tradition trifft Zukunft

G. Englmayer ist bekannt als traditionsreiches Familienunternehmen. Wie es seinen Slogan „Logistik – ganz persönlich“ umsetzt, lesen Sie hier.

Seit 1858 steht der Name Englmayer in Wels für Verlässlichkeit und Innovation in der Logistikbranche. Martin Dollhäubl gründete das Unternehmen, das sein Stiefsohn Georg Englmayer ab 1862 fortführte. Was einst als kleiner Betrieb begann, hat sich über Generationen hinweg zu einer europaweit tätigen Unternehmensgruppe entwickelt. „Wir sind als traditionsreiches Familienunternehmen in ganz Österreich bekannt“, erklärt Sabine Ausserweger, Leiterin Vertrieb und Marketing. Trotz des Wachstums ist sich Englmayer treu geblieben: Der Slogan „Logistik – ganz persönlich“ ist nicht nur ein leeres Versprechen, sondern die Philosophie, die den Betrieb leitet. Was bedeutet das für den Speditionsdienstleister?

Enger Kontakt zu Kunden und Partnern

„Ganz persönlich“ steht für den direkten Kontakt zu den Kunden und Partnern sowie für die individuelle Betreuung jedes einzelnen Projekts. „Unsere Kunden erhalten individuelle Lösungen, nichts von der Stange“, unter-

streicht Ausserweger. Dies sei ein klarer Wettbewerbsvorteil in einer Branche, in der Standardlösungen an ihre Grenzen stoßen (s. auch Seite 2/3, Artikel Partner des Jahres). „Ganz persönlich“ heißt für Englmayer auch, Partnerschaften zu pflegen. Schon seit 2003 ist die Spedition Mitglied des Netzwerkes CargoLine. Über den Verbund haben sich Wackler und Englmayer kennengelernt. Seit 2007 arbeiten Wackler Göppingen und Englmayer zusammen. 2016 kam Wackler Wilsdruff dazu. „Um uns am Markt zu behaupten, brauchen wir zuverlässige Partner wie Wackler“, betont Ausserweger und führt weiter aus: „Von der deutschen Präzision können wir einiges lernen.“

Heute ist Englmayer in zahlreichen Ländern Europas mit eigenen Niederlassungen vertreten. 1994 eröffnete die erste Niederlassung in Ungarn und fast im Jahrestakt folgten Standorte in Kroatien, Slowenien, Rumänien, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Bosnien-Herzegowina, der Schweiz und Serbien. Durch diese Expansion hat sich auch das Leistungsspektrum von Englmayer kontinuierlich erweitert. Neben nationalen und internationalen Stückguttransporten bietet das Unternehmen heute auch individuelle Logistiklösungen und Zolldienstleistungen an.

Englmayer auf einen Blick

Geschäftsführung: Andreas Gaber
 Gründung: 1858 durch Martin Dollhäubl
 Niederlassungen: 22 x in Europa
 Sendungen p. a.: 2,85 Millionen
 Mitarbeiter: 750
 Logistikfläche: ca. 80.000 m²
 Umsatz: 186 Mio. Euro
 Flotte: 100 Trailer im europäischen Fernverkehr,
 650 Lkw zur Distribution im Nahverkehr, 330
 Wechselbrücken

Schwerpunkt liegt auf Nachhaltigkeit

„Ganz persönlich“ beinhaltet auch das Thema Nachhaltigkeit. „Green Logistics“ ist nicht nur ein Schlagwort, sondern fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Englmayer ist sich der Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft bewusst und setzt alles daran, seine Prozesse in Richtung Nachhaltigkeit zu optimieren. Dies zeigt sich in zahlreichen Bereichen: Von energieeffizienten Gebäuden und Lagern über die kontinuierliche Erneuerung des Fuhrparks bis hin zu optimierten Prozessen, die den CO₂-Ausstoß reduzieren.

Sabine Ausserweger
leitet den Vertrieb und
das Marketing bei G. Englmayer.

Im Bereich der Gebäude liegt der Fokus auf energieeffizienter Bauweise und der Nutzung erneuerbarer Energien. Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Lagerhallen tragen zur Eigenversorgung bei und reduzieren die Abhängigkeit von externen Energiequellen. „Bei den Prozessen setzen wir auf Digitalisierung und Automatisierung, um Transporte so effizient und umweltschonend wie möglich zu gestalten“, gibt Ausserweger Auskunft. Die stetige Erneuerung des Fuhrparks ist ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Fehlende Fachkräfte

Wie jeder in der Branche hat auch Englmayer mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen. „Umso wichtiger ist es, die vorhandenen Mitarbeiter zu unterstützen und durch moderne Technologien zu entlasten“, sagt Ausserweger. KI-basierte Lösungen sollen in Zukunft helfen, wiederkehrende Aufgaben zu übernehmen und so mehr Freiraum für kreative und anspruchsvolle Tätigkeiten zu schaffen. Apropos Mitarbeiter: Bei Englmayer arbeiten 35 Prozent Frauen und 65 Prozent Männer. „Für unsere Branche gar nicht mal so schlecht“, meint Ausserweger und lacht.



Trotz aller Herausforderungen laufen die Geschäfte erfolgreich. „Meiner Meinung nach hängt der Erfolg eines Unternehmens von dessen Agilität ab, und zwar im Denken und in den Prozessen: Je schneller und geschmeidiger wir uns neuen Gegebenheiten anpassen, umso vielversprechender werden die Geschäftsentwicklungen sein“, ist Ausserweger überzeugt. Dank des Engagements und der Leidenschaft, mit der das Team arbeitet, bleibt das Unternehmen auf Wachstumskurs – und bleibt seinem Slogan „Logistik – ganz persönlich“ treu.



2 x 10-jähriges Jubiläum

Vor 10 Jahren nahm Purem by Eberspächer die Produktion in Wilsdruff auf. Seitdem ist Wackler Wilsdruff ein verlässlicher Logistikpartner.

Seit 10 Jahren produziert Purem by Eberspächer Wilsdruff Abgasreinigungssysteme für Nutzfahrzeuge. Rund zwei Millionen Anlagen liefen im vergangenen Jahrzehnt in Serienfertigung vom Band. Bei Abgasnachbehandlungssystemen der aktuell geltenden Emissionsformen für Nutzfahrzeuge ist der mittelständische Automobilzulieferer Marktführer – jeder zweite Lkw ist mit einem System aus Wilsdruff auf Europas Straßen unterwegs.

Im November 2010 wurde der erste Spatenstich für das Werk in Wilsdruff gesetzt. Im Mai 2014 feierte die Eberspächer Geschäftsführung den Anlauf der Serienproduktion. Im selben Jahr nahm Alexander Heilfort, Logistikplaner bei Purem by Eberspächer, Kontakt zu Wackler auf. „Wir brauchten mehr Lagerkapazitäten – möglichst nah“, erinnert sich Heilfort. Da Wackler quasi um die Ecke liegt – nur 1,3 Kilometer entfernt –, stellte er eine Anfrage. Man wurde sich einig und die Zusammenarbeit ging los.

Wackler ist fester Partner

Seitdem ist Wackler fest in den Prozess der Produktionsversorgung einbezogen und liefert Teile an Purem by Eberspächer. Früher täglich, heute einmal die Woche. Teilweise übernimmt Wackler die Lagerung von Fertigerzeugnissen. 2015 wurde der elektronische Datenaustausch (EDI) zwischen Purem by Eberspächer und Wackler eingeführt, um Prozesse zu automatisieren, den Informationsaustausch zu beschleunigen und Fehler zu reduzieren. „Wackler ist ein verlässlicher Partner und hat sich immer ins Zeug gelegt. Auch die personelle Kontinuität wissen wir zu schätzen“, zeigt sich Heilfort zufrieden. Seit 2015 arbeiten er und Philipp Naumann, Kaufmännischer Abteilungsleiter Logistik bei Wackler, an der strategischen Planung „Das hat sich zu einer vertrauensvollen Geschäftsbeziehung entwickelt. Uns ist es wichtig, die Bindung zum Kunden zu halten und Abläufe kontinuierlich zu verbessern“, betont Naumann.

Logistikplaner
Alexander Heilfort erklärt
den Aufbau des Produktions-
gebäudes in Wilsdruff.



Purem by Eberspächer Wilsdruff

Eröffnung: 2012
 Überdachte Fläche: 30.400 m²
 Mitarbeiter: ca. 500
 3-Schicht-Betrieb
 6 Schweißlinien, 3 Canning-Linien

Clean Mobility als Motivation

Die Automobilindustrie befindet sich im Wandel: Neue Technologien, wachsendes Umweltbewusstsein und strenge gesetzliche Vorgaben im Bereich Clean Mobility und Verkehrssicherheit prägen die Branche. Gleichzeitig erwarten Kunden komfortable Mobilitätslösungen und eine intuitive Bedienung einzelner Fahrzeugkomponenten.

Purem by Eberspächer trägt mit seinen Produkten dazu bei, die Luftqualität zu verbessern und den Verkehrslärm zu reduzieren. Das Portfolio richtet sich an Pkw- und Nutzfahrzeughersteller. Für die Mobilitätswende spielen optimierte Verbrennungsmotoren und Hybridantriebe eine wichtige Rolle, denn mit ihnen können Emissionen weiter reduziert werden.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die verbesserte Aufbereitung der Harnstoff-Wasserlösung. Purem by Eberspächer nutzt seine Expertise in der Abgastechnologie, um Lösungen für den Wasserstoffantrieb zu entwickeln. Hierzu gehören modulare Abluftsysteme und Komponenten für Brennstoffzellen, die einen effizienten Betrieb ermöglichen. Auch die Produktion von Wasserstoff als Energieträger ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklungsarbeit.

Neben der Emissionsreduktion konzentriert sich der Automobilzulieferer auf die Geräuschminderung im Straßenverkehr.

Im Sommer 2024 sind in Europa strengere Akustikvorgaben in Kraft getreten, die durch Akustikklappen des Unternehmens erfüllt werden. Im Stadtverkehr verringern sie die Geräusche; im Überland- und Autobahnverkehr eröffnen sie dem Abgasstrom das gesamte Schalldämpfervolumen. So wird der Gegendruck in den Motor verringert, gleichzeitig sinkt der Kraftstoffbedarf und damit der Ausstoß von CO₂ und weiteren Emissionen.

Eberspächer Gruppe

Die Eberspächer Unternehmensgruppe zählt zu den weltweit führenden Systementwicklern und -lieferanten für Abgastechnik und Thermomanagement-Lösungen. Sie ist an 80 Standorten in 30 Ländern vertreten und verfügt über 40 Produktionsstätten weltweit.

Mitarbeiter: ca. 11.200
 Gründung: 1865
 Alle Anteile sind in Familienbesitz
 Nettoumsatz 2023: 3 Mrd. Euro

Nachhaltigkeit 2023

Ziele: CO₂-neutrale Produktion bis 2030,
 CO₂-neutrales Unternehmen bis 2040

Green Footprint:

- » 21 % weniger produktionsbezogene CO₂-Emissionen (t CO₂/CO₂e) im Vergleich zum Vorjahr
- » 45 % aller Werke beziehen Grünstrom

Innovation

- » 3.797 aktive Anmeldungen und erteilte Patente weltweit
- » 8 % Steigerung FuE-Aufwand (im Vergleich zum Vorjahr)

People

- » 8 Jahre durchschnittliche Betriebszugehörigkeit
- » 28 % Frauen in der Gesamtbelegschaft

Getestet und für gut befunden

Quadroform Türen und Fenster aus Waiblingen zählt zu den neuesten Kunden von Wackler. Seit Februar 2024 ist Wackler am Start. Beide sind der Meinung: Es läuft gut.

Vor-Ort-Termin bei der Quadroform GmbH in Waiblingen. Alev Yesilyurt erwartet mich und übergibt mir ihre Visitenkarte, als wir uns an ihren Schreibtisch im ersten Stock des Gebäudes setzen. Da steht „Sachbearbeiterin Logistik“. „Aber eigentlich mache ich zusammen mit meinen Kollegen viel mehr“, stellt sie richtig. Quadroform zählt europaweit zu den größten Anbietern von Türsystemen und Fenstern aus Kunststoff und Aluminium. Sie ist eine Tochterfirma der Europen, die ihren Sitz in der Türkei hat. Das Logistikzentrum in Waiblingen beliefert Baumärkte wie Hornbach, Bauhaus, Toom und Hagebaumarkt in ganz Deutschland sowie Baumärkte in den europäischen Nachbarländern. Aber auch Privatkunden können bei Quadroform online bestellen.

Eigene Fertigung

Produziert wird ausschließlich in der Türkei. „Unser Produktionsgelände dort ist riesig! Wir sind eines der wenigen Unternehmen, das die gesamte Fertigungskette selbst abdeckt“, gibt Yesilyurt Auskunft. So gehören neben der Produktionsfabrik für PVC-Türen und -Fenster zum Beispiel auch Werke zur Herstellung von Kunststoffprofilen und Isolierglas dazu. Um eine Vorstellung

von den Dimensionen zu bekommen, sind einige Zahlen hilfreich: Quadroform liefert jährlich 400.000 Fenster, 250.000 Kunststofftüren, 10.000 Aluminiumtüren und 25.000 Rollläden aus. „Gerade sind sogenannte Smarttüren im Trend. Die bestehen außen aus Aluminium und innen aus Kunststoff. So werden ihre Eigenschaften perfekt kombiniert“, informiert Yesilyurt.

Qualität und Nachhaltigkeit

Es geht der Gruppe aber nicht um Quantität, sondern um Qualität. Deswegen testet das Unternehmen seine Türen und Fenster mehrmals in eigenen Laboren, bevor sie an die Kunden ausgeliefert werden. Sie erfüllen alle Anforderungen an Design, Lärmschutz und Energieeffizienz, wie Zertifikate wie ISO, CE, CEKAL, BSCI und NF belegen. Neben der Qualität hat sich Quadroform auch dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben und arbeitet kontinuierlich daran, den ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Materialien werden wenn möglich wiederverwendet sowie Türen und Fenster zu 100 Prozent bleifrei hergestellt. „Und natürlich tragen unsere modernen und hochisolierten Fenster und Türen zur Energieeinsparung bei“, ergänzt Yesilyurt, die seit Anfang 2022 im Unternehmen arbeitet – und mit ihrem abwechslungsreichen Alltag sehr zufrieden ist. „Eigentlich komme ich aus dem Tourismus, da ich eine Ausbildung zur Touristuskauffrau gemacht habe“, erzählt die junge Frau. Dann wollte sie einfach mal in einen anderen Beruf schnuppern und stellte fest, dass ihr die Arbeit in der Logistikbranche mehr zusagt. „Hier ist immer etwas los und immer etwas zu tun“, lässt sie wissen. Vor allem gefällt ihr, Lösungen für ihre Kunden zu finden, damit diese zufrieden sind.

Apropos: Mit Wackler als Spediteur sind Alev Yesilyurt und ihre Chefin Meryem Kartal, Vertriebsleiterin bei

Quadroform in Zahlen

Gründungsjahr: 2013 in Berlin,
seit 2021 am Standort Waiblingen

Mitarbeiter: 600

Lager- und Logistikflächen: 25.000 m²

Werksgelände: 80.000 m²

Produktionsfläche: 55.000 m²

Alev Yesilyurt arbeitet gern mit dem Kundenportal von Wackler.

Quadroform liefert jährlich rund 260.000 Kunststoff- und Aluminiumtüren aus.

Quadroform, sehr zufrieden. „Preis und Qualität haben uns überzeugt“, betont Kartal. Nach einer zweiwöchigen Testphase im Februar 2024 stand fest, dass Wackler zukünftig regelmäßig Ware an Kunden in Deutschland und der Schweiz liefern würde. „Die Fahrer von Wackler gehen vorsichtiger mit unseren Produkten um als die vorherige Spedition und wir haben viel weniger Schäden und Reklamationen“, berichtet Yesilyurt. Natürlich laufe auch mal etwas schief, aber da fände sie gemeinsam mit Wackler immer eine Lösung. Dennis Thierwald, Vertriebsleiter bei Wackler, sieht das genauso: „Es läuft wirklich gut.“ Das Auftragsvolumen umfasst rund 1.700 Sendungen und 2.100 Paletten pro Jahr.

Kundenportal erleichtert die Arbeit

Neben dem persönlichen Kontakt nutzt Yesilyurt auch gern das Kundenportal von Wackler. „Ich habe hier zum Beispiel immer im Blick, wann die Ware zugestellt wurde – meistens pünktlich – und direkten Zugriff auf alle Dokumente“, erklärt sie und zeigt auf ihren Bildschirm. Fragen stellt sie in der Chatfunktion. Sie sitzt aber nicht nur am Schreibtisch: Wenn's im Lager brennt, packt Yesilyurt auch mal mit an. „Sachbearbeiterin Logistik“ steht wirklich nur auf dem Papier.



„Sehr gut! Weiter so!“

Im Juni fand der erste Nachhaltigkeitstag der CargoLine statt.

Mit Themen wie CSRD und Fuhrpark trafen die Veranstalter genau ins Schwarze – die Online-Konferenz erntete großen Beifall.

Wenn bei einer Zufriedenheitsumfrage 56 Prozent der Teilnehmenden angeben, dass ihnen die Veranstaltung sehr gefallen hat, 44 Prozent zufrieden und 0 Prozent unzufrieden sind, hat man als Organisator wohl alles richtig gemacht. Maximilian Schwarz, Bereichsleiter Vertrieb und Business Development bei Wackler sowie des Arbeitskreises Nachhaltigkeit der CargoLine, hat zusammen mit Professor Dirk Lohre und seinem Team den CargoLine Nachhaltigkeitstag ins Leben gerufen. 70 Teilnehmende hatten sich für die Online-Konferenz Anfang Juni angemeldet. „Das freut uns sehr, dass wir so viele Menschen für dieses Thema begeistern konnten“, betonte Schwarz.

Zum Einstieg gaben er und Dirk Lohre einen Überblick, was die CargoLine in Sachen Nachhaltigkeit erreicht hat und was sie zukünftig anstrebt. Eine Erfolgsmeldung war, dass der CO₂-Sendungsrechner ab 2024 mit der ISO-Norm 14083 zertifiziert wurde. „Den Rechner kann jeder Partner nutzen. Das hat bislang kein anderes Netzwerk“, hob Schwarz hervor.

4 unterschiedliche Themenbereiche

Danach standen in zwei 45-minütigen Breakout-Sessions hintereinander jeweils zwei Schwerpunkte zur Wahl:

1. Fuhrpark oder Logistik/Gebäude
2. Depotladen oder Kombiverkehr/Citylogistik

Experten gaben hier Ein- und Überblicke zu unterschiedlichen Themen. Zum Beispiel berichtete Sascha Hähnke von Remondis Sustainable Service über das komplette Spektrum an alternativ angetriebenen Fahrzeugen in seinem Firmenverbund und Markus Kloos teilte seine Erfahrungen mit dem Einsatz von HVO 100 (Bereich Fuhrpark). Anja Rüdinger (Rüdinger Spedition) informierte über die Elektrifizierung der Lkw-Flotte und den Aufbau von Ladeinfrastruktur und Photovoltaik (Bereich Depotladen). Über

Ansätze der Citylogistik referierte Michelle Friedrich von Friedrich Zufall (Bereich Kombiverkehr/Citylogistik). Einen Blick auf „Maßnahmen im Bestand und bei Neubauten aus Sicht des Immobilienentwicklers und des Unternehmens“ warfen Steffen Bertsch von Goldbeck und Rüdiger Endres von Schäflein. „Wirklich toll, dass wir diese Top-Speaker aus der Branche gewinnen konnten“, zeigte sich Schwarz zufrieden. Der stellvertretende VSL-Geschäftsführer Matthias Rathmann moderierte die Veranstaltung.

Mit der Themenauswahl lagen die Veranstalter genau richtig, wie das Feedback zeigt, wobei der Schwerpunkt Fuhrpark auf besonderes Interesse stieß. 54 Prozent derjenigen, die bei der Zufriedenheitsumfrage teilgenommen haben, würden gern mehr darüber erfahren. „Das überrascht mich nicht, denn unsere Fahrzeuge sind die größte Emissionsquelle. Da müssen wir kontinuierlich am Ball bleiben und schauen, welche Entwicklungen es gibt“, berichtete Schwarz.

CSRD-Bericht steht im Fokus vieler Unternehmer

DAS Thema im Plenum war allerdings der CSRD-Bericht, von dem ab 2025 viele größere Mittelständler betroffen sind, sofern sie zwei von drei Kriterien erfüllen: Bilanzsumme größer als 25 Millionen Euro, Nettoumsatz über 50 Millionen Euro und mehr als 250 Beschäftigte. Diese Unternehmen müssen 2026 erstmals über ihre Nachhaltigkeitsergebnisse von 2025 berichten. Eine herausfordernde wie umfangreiche Aufgabe, da der Bericht auf einer strengen EU-Richtlinie basiert. „Für Mittelständler ist es wirklich heftig, das zu stemmen. Aber ich sehe darin auch eine Chance, Anstöße für mehr Nachhaltigkeit zu geben und hoffe, dass dadurch die Welt ein bisschen besser wird“, zeigt sich Julia Schwarz optimistisch. Die Werkstudentin arbeitet sich derzeit bei der Schwarz-Gruppe in das

Thema ein. Ihr Cousin Maximilian Schwarz betont: „Ich bin überzeugt, dass nachhaltig agierende Unternehmen Bestand haben und sehe Wackler da in der Vorreiterrolle.“

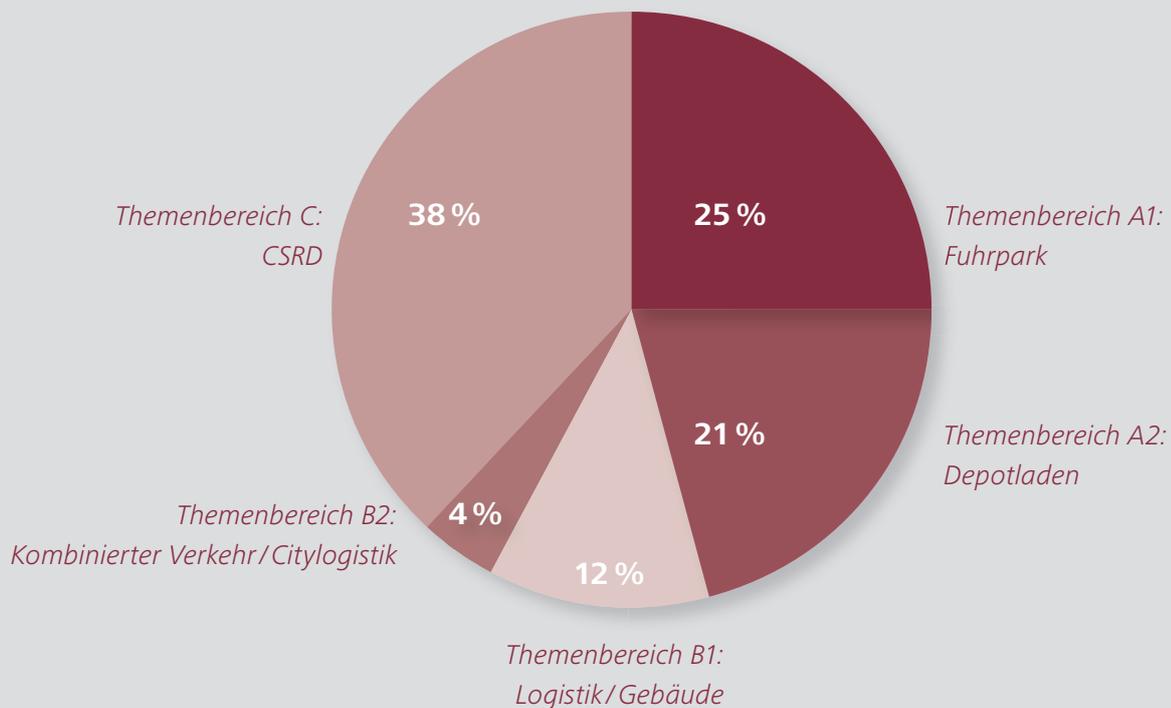
Tools und Arbeitsgruppe

Tipps zu Software-Tools, die die Unternehmer durch den CSRD-Dschungel lotsen, erhielten die Teilnehmenden von Peter Beste und Felix Begemann von Koch International. Sie gaben einen Überblick über Software-Anbieter und stellten ihre Lösung von nawisio vor, einer All-in-One-

Softwarelösung für Nachhaltigkeitsmanagement, Berichterstattung und Klimabilanzierung. Um die Unternehmen nicht allein mit dem Thema zu lassen, hat die CargoLine eine CSRD-Gruppe gegründet. „Das erleichtert die Arbeit, wenn man sich austauschen kann“, weiß Julia Schwarz, die in der Gruppe mitwirkt.

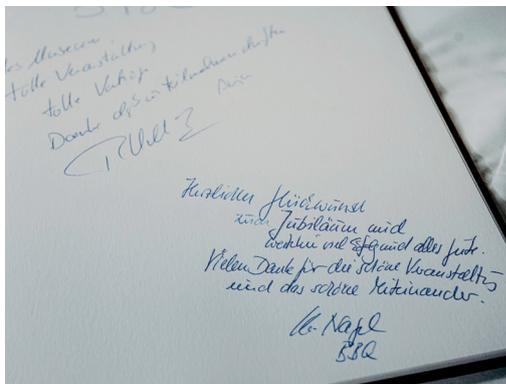
Damit die Teilnehmer sich um wichtige Alltagsgeschäfte kümmern konnten, gab es eine lange Pause von 11:30 bis 15 Uhr, was ebenfalls gut ankam. 96 Prozent sind für eine zweite Auflage des Nachhaltigkeitstages. Maximilian Schwarz steckt schon in den Vorbereitungen.

Welchen Themenbereich fanden Sie besonders interessant?





10 Jahre Friederike-Wackler-Museum



Klein, aber oho!

2024 ist ein ganz besonderes Jahr für Gabriele Schwarz, denn vor 10 Jahren eröffnete sie das bundesweit einzige Privatmuseum eines Speditionsunternehmens.

Gabriele Schwarz ist sichtbar stolz, wenn sie über die vergangenen 10 Jahre ihres Friederike-Wackler-Museums in der Davidstraße in Göppingen spricht. Viele unterschiedliche Veranstaltungen fanden dort statt und viele Besucher durfte sie begrüßen: Mehr als 3.400 waren seit 2014 zu Gast. Schulklassen, Vereine, Touristengruppen, Geschichtsinteressierte und Unternehmen erleben in dem kleinen, feinen Museum ein Stück Göppinger Geschichte. Gleichzeitig erfahren sie, wie sich Wackler von der Pferdefuhrhalterei zum modernen Dienstleistungsunternehmen für Versorgungs- und Entsorgungslogistik entwickelt hat. „Das freut uns sehr, dass das Museum auf so großes Interesse stößt“, betont Schwarz.

Zu ihren Highlights zählt der Besuch von Friederike Wacklers Nachfahren. Christoph Kalisch, ihr Urenkel, war 2021 übers Internet auf das Museum gestoßen und hatte Gabriele Schwarz kontaktiert. Bald darauf trafen sich 20 Nachkommen und Familie Schwarz in Göppingen. Ein bewegender Moment für alle. Einige der mitgebrachten Geschenke sind in einer Vitrine im Museum ausgestellt.

Kinder, Kapital, Karriere

Mit welchen Schwierigkeiten die Namensgeberin des Museums zu kämpfen hatte, wird ebenfalls thematisiert. Friederike Wackler leitete das Unternehmen von 1891 bis 1912. Eine absolute Ausnahme in dieser Zeit, denn Frauen wurden im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts auf die Bereiche Kinder, Küche, Kirche beschränkt. „Das war der Anstoß für mich, die Talkreihe ‚Kinder, Kapital, Karriere‘ auf die Beine zu stellen“, erklärt Schwarz. Seit 2018 begrüßt sie in diesem Rahmen Gäste aus Wirtschaft und Politik, um über unterschiedliche Aspekte weiblichen Unternehmertums zu diskutieren – ein Thema, das Schwarz sehr am Herzen liegt.

Talk-Reihen online

Auch von der Pandemie ließ sich die Museumsleiterin nicht bremsen, Menschen zusammenzubringen, und zwar online. 2021, zum 175-jährigen Jubiläum von Wackler, veranstaltete sie die Gesprächsrunde „Tradition, Generation und Innovation“, die von der Filstalwelle live im Internet übertragen und aufgezeichnet wurde. „Das Online-Format ist sehr gut angekommen, sodass wir uns auch nach der Pandemie teilweise dafür entschieden haben“, berichtet Schwarz. Als es z.B im November 2023 um „Die neuen Väter“ ging, verfolgten 183 Gäste die Veranstaltung im Netz. Eine Woche später war sie schon 221-mal aufgerufen worden.

Blick ins nächste Jahr

Und was steht als Nächstes an? „Da habe ich schon viele Ideen. Auf jeden Fall wird wieder ein Talk in der Reihe ‚Kinder, Kapital, Karriere‘ stattfinden“, versichert Schwarz. Zudem hat sie vor, intensiver mit Schulen zusammenzuarbeiten und einen Film mit Zeitzeugen zu drehen, die sich an die Pferdefuhrwerke von Wackler erinnern. Bis Anfang der 1960er-Jahre rollten diese durch die Straßen von Göppingen. Es geht also auch zukünftig abwechslungsreich im Friederike-Wackler-Museum zu.

Friederike-Wackler-Museum

Davidstraße 41, 73033 Göppingen
www.friederike-wackler-museum.de

Der Eintritt ist frei. Das Museum ist barrierefrei.
hallo@friederike-wackler-museum.de

WACKLER

Spedition & Logistik

L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH
Louis-Wackler-Straße 2
73037 Göppingen
Telefon +49/7161 806 0
Mail auskunft@wackler.de

Hühndorfer Höhe 2
01723 Wilsdruff
Telefon +49/35204 285 0
Mail auskunft-dd@wackler.de

wackler.de

